1739

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0001-7

2

TA:

Friedr. Wilh. I 1713-40

Kurmärkische Konstitution und Edikte

1730 - 1739 u. Älteres

1598, 1634 usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0002-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0003-9

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

82 B 1745

AK
SK: Kg (=D)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0004-4

WIr Friderich Wilhelm/ von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg/ des Heiligen Römischen Reichs Ertz=Cämmerer und Churfürst/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Gülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt und Minden/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ ꝛc. Geben damit allen Unsern getreuen und gehorsamen Ständen und Unterthanen/ von Prælaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft und Städten/ in allen Unsern Churfürstl. Hertzog= und Fürstenthümern / Graff= und Herschafften/ ꝛc. nebst Zuentbietung Unsers Gnädigen Grusses und alles guten/ zu vernehmen: Nach dem Wir fleißig überleget und erwogen/ wie wunderlich/ und wider aller Menschen Gedancken/ das Geistliche und Weltliche Regiment/ bevorab in Unseren Landen/ nun viel Jahr hero/ beschützet/ conserviret und erhalten worden: Daß Wir augenscheinlich angemercket/ wie solches nicht einiger weltlichen menschlichen prudentz oder Wachsamkeit uñ Vorsorge/ sondern einig und allein dem HErrn aller Herren/ und dem Könige aller Könige Christo/ welchen GOtt der Vater verordnet und constituiret hat/ daß Er von einem Meere bis zum andern regieren/ die gantze Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen/ und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten solle: Dessen Güte seiner Lenden Gerechtigkeit/ und die Güte seiner Nieren der Glaube ist/ zuzuschreiben und zu dancken seye. Diesem Herrn haben Wir von Anfang Unserer Regierung/ der von Ihme Uns anvertraueten Lande und Leute zun Füssen gelegt/ dieselbe Ihm allein zu dienen/ und in dessen heiligem Worte sich zu üben/ auch durch ernstliches Gebät alle Glückseligkeit Leibes und der Seelen von Ihme zu erwarten/ angehalten und anermahnet/ wolwissende/ daß Wir dessen Minister und Diener nur seyen/ und nicht glücklich regieren können/ wo Wir nicht Unsere Regierung Ihme zu Ehren anstellen und führeten. Wir haben auch in allen Unseren Nöthen dessen kräfftigen Beystand und Vorsorge mehr denn öffters würcklich und in der That verspüret und genossen. Denn es ist männiglich bekandt/ wie sehr öffters uns und Unsern unschuldigen Landen und Leuten von denen Kriegenden Partheyen/ und denselben/ welche ohne einige gegäbene Ursach sich zu Uns genötiget/ und für Feinde mit Schreiben und verbotenen Thätlichkeiten erkläret/ zugesetzet worden: also daß es sich angelassen/ als wann kein Erretter da wäre: Do jedoch dieser Oberste Regent/ der mit seinem eysernen Scepter die Könige auff Erden/ wie Töpffe/ zerschmeisset/ ohne allen Unserm Zuthun/ Seine kräfftige Hülffe in zeiten gesandt/ das Unglück gewendet / Uns und Unsere Unterthanen aus aller Gefahr gerissen/ und durch Gottesfurcht und Gerechtigkeit Unsere Regierung bevestiget hat. Billich solten Unsere Unterthanen sampt und sonders solche erwiesene unverhoffte/ ja unverdiente Wolthaten/ mit danckbarem Gemüthe erkant haben/ denn leyder geschehen: Sintemal nicht geleugnet werden mag/ daß wenig sich nach wiedergebrachtem Frieden gebessert: So würde der grundgütige Gott nicht verhenget haben/ daß/ nach kaum gedämpffter dreyßigjähriger Kriegesflamme/ abermals in denen benachbarten Königreichen und endlich auch im Heiligen Römischen Reiche/ Unserm geliebeten Vaterlande/ ein solches Kriegesfeuer lichterlohe außgeschlagen/ welches nun bis ins fünffte Jahr hinwieder brennet/ und Unseren und andern Reichslanden fast unerschwindlichen Schaden zugefüget/ noch zufüget/ und gäntzliche Ruin andreuet. Und ob Wir wol dasselbe Feuer bald in der Aschen zu löschen/ auch do es schon helle gebrennet/ mit aller Macht zu dämpffen/ vermittels in brünstiger Anruffung des Göttlichen Beystandes/ an Uns nicht erwinden lassen/ sondern Unsere Hohe Person selbst/ und fast alle Kräffte/ nebst anderen Unsern Hohen Alliirten/ daran gestrecket/ umb auffs mindeste dasselbe Feuer/ damit nicht hinwieder die Funcken über das gantze Reich stäuben möchten/ zurück zu halten/ und endlich einen allgemeinen durchgehenden sichern Frieden/ der kaum respirirten Christenheit zuwege zu bringen: gestalt Wir denn vorm Jahre zu diesem Ende und Zweck/ auff I. Königl. Würden zu Dännemarck/ so inständiges Erinnern und Ersuchen mit Unser Armee nach Holstein und Jüthland gangen:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0005-0

gen: nemlich vermöge der Christlichen Liebe/ Churfürstlichen tragenden hohen Ampts/ und vermittels der Reichs-Constitutionum Uns obligender Schuldigkeit/ diejenige Kriegesparthen/ welche daselbst übel gehauset/ und Unsern und anderen Landen/ heimlich und öffentlich gleiche Gewalt angedrewet/ von aller Gewalt abzustehen/ zu nöthigen/ und also den vergewaltigten wider unrechten Gewalt zu schützen/ welches Unser in GOttes Wort und allen Rechten gegründetes Fürhaben auch der starcke GOtt dergestalt gesegnet/ wie es itzo am tage ist/ welchem auch dafür Lob/ Preis und Ehre gebüret.

So hat es doch diesem allein weisen GOtt noch nicht gefallen/ die für sich selbst auffgeworffene feindliche Parthey/ entweder gäntzlich zu dämpffen/ oder aber zum Christlichen Frieden zu disponiren/ wie grosse Begierde auch Unsere Hohe Alliirte/ und Wir/ zu solchem Frieden je und je erwiesen: Sondern es wird dieselbe den so unnöthiger weise angefangenē Krieg auffs eusserste zu continuiren/ und wider Unsere Hochgedachte Alliirte und Uns fortzusetzen/ gleichsam verhärtet/ und wil von keinem billigen Frieden hören. Wir können nicht weniger thun/ denn daß Wir den Unserigen/ des barmhertzigen Gottes Willen unterwerffen/ und mit grosser Gedult und Verlangen erwarten/ was dieselbe zu Uns und Unserer Lande und Leute/ ja der gantzen Christenheit Besten/ ferner werden verhenget haben. Indeß wil Uns in allewege gebüren/ dabey nicht zu schlaffen/ noch die von dem Höchsten GOtte Uns in die Hände gegäbene Defensions- und Rettungswaffen/ ruhen zu lassen: Sondern das ferner fürzunehmen und zu wercke zu richten/ was zu Beschützung des Heiligen Röm. Reichs und Unserer Lande und Leute/ die unumbgängliche Noth erfodern wird: Wie wir aber/ wie vormals/ also auch nachgehendes/ ohne Göttliche Hülffe/ nichts würckliches und gutes darinnen zu verrichten vermögen/ weil GOtt/ der HERR der Heerschaaren ist/ der den Krieg zerstöret/ in aller Welt/ und seinem Volcke/ wann es sich bekehret/ und nach seinem Willen und Rechten lebet/ Ruhe schaffet: So haben Wir/ aus recht Christlicher devotion, auff den 23. Septembris dieses Jahres st. vet. einen allgemeinen Buß- und Bettag ansetzen/ und hiemit verordnen wollen/ daß dieser Tag hochfeyerlich in Gottesfurcht und Andacht gehalten/ und in denen gewöhnlichen Predigtstunden vormittags aus dem 14. Cap. Jerem. der 19. 20. und 21. versicul, nachmittags aus dem 55. Psalm/ der 20. 21. 22. 23. und 24. versus, in der Vesperpredigt aber der 54. Psalm (an denen Orten/ wo solche Mittagspredigt an Sonn- und Festtagen sonsten gehalten werden) dem reinen Worte Gottes gemäß/ der Gemeine fürgetragen/ deutlich erkläret/ und auff gegenwärtige Zeiten wol appliciret werden sollen.

Ergehet demnach an Euch/ Unsern gehorsamen Ständen und Unterthanen/ Unser gnädigster und zugleich ernster Befehl/ krafft dieses/ daß Ihr und alle diejenige/ welche sich umb die Zeit in Unsern Landen und Gebieten finden werden/ Euch auff bestimmte Zeit und Tag/ in denen gewöhnlichen Gotteshäusern/ nebst Euren Kindern und Gesinde/ einmühtiglich einstellen/ mit Gebät/ singen und Anhörung des Göttlichen Wortes/ die Heilige Hochgelobete Dreyeinigkeit/ von Hertzen lieben/ ehren/ loben und preisen/ auch für die empfangene Leibes- und der Seelen Wolthaten hertzlich dancken/ daß nemlich der allgütige Gott sein H. wahres Wort nun viele Jahre Uns fürtragen und durch rechtmäßigen Gebrauch der H. Sacramenten in Uns bestetigen lassen/ Uns und Euch/ ja die gantze Christenheit wider den Satan und seinen anhang/ so vielfältig geschützet und erhalten/ der Feinde boßheit und muthwillen in viel wege gebrochen/ Unsere consilia und arma gesegnet/ und nicht verstattet/ daß Unsere Feinde mit Ihren listigen practiquen und operosen machinationen Uns schaden und Unsern Gang umbstossen können/ auch darnegst über alle begangene Sünde und Fehler/ so mit Gedancken/ Worten und Wercken/ wider die Allerhöchste Majestät Gottes beschehen/ rechte wahre Rewe und Busse thun/ und dann dieselbe Göttliche Maytt. mit einem inbrünstigem recht eyfferigem Gebät anflehen und seufftzen sollen/ daß dieselbe Uns und Euch den H. Geist verleihen wolle/ damit ein jeder der Göttlichen Gnade und des HERRN Christi Verdienst und Fürbitte/ durch wahren ungefärbten Glauben sich getrösten/ denselben Ihme zueignen/ und sein Leben besseren möge: Daß auch ferner dieser barmhertzige Erbarmer/ Ihme zu Ehren/ und zu Beforderung Unserer Seligkeit sein Göttliches Wort bey Uns und Unsern Nachkommen/ nicht verdunckeln noch außlöschen/ sondern immer rein und unverfälschet predigen/ die H. Sacramenta

cramenta

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0006-6

cramenta recht nach des HERRN Christi Einsetzung administriren und gebrauchen lassen/allen Ketzereyen und Secten steuren/Krieg und Kriegsgeschrey von Uns und Unsern Landen in Gnaden abwenden/ und wider alle heimliche und öffentliche Feinde und Mißgönnere kräfftiglich schützen und handhaben/ derselben spitzige Griffe und vermeynendlich wolgeschmiedete consilia und vorseyende derselben executiones, (wie zu mehrmahlen geschehen) zur Narrheit / Thorheit und nichtig machen / das Band der confœderirten Christlichen Potentaten / wider die Friedensstörere bevestigen / und nicht zugeben / daß durch eingestreuetes Mißtrauen / Argwohn und allerhand mühsamen practiquen der Feinde / dasselbe geschwächet oder zerrissen werde/derselbten gesambte arma und zum rechtmäßigen Zweck/ nemlich GOtt seine Ehre zu befördern/ Land und Leute von unrechtmässigen / grausamen/barbarischen Gewalt / und blutstürtzen zu defendiren / die Feinde zum billigen Frieden zu disponiren / und einen sichern durchgehenden/ beständigen und ewigen Frieden im H. Römischen Reich zu recuperiren/und wiederzubringen/ gefassete und eingerichtete consilia und Rathschläge / gnädiglich segnen/ und durch guten effect secundiren / alle schädliche anklebende Seuchen/ Brandschaden und theure Zeit / abwenden und verhüten/ die grosse Last derer Bedrengten lindern /und mit reichem Segen allen Schaden ersetzen / nicht nach seiner gestrengen Gerechtigkeit/sondern nach seiner grundlosen Barmhertzigkeit mit Uns verfahren/und Uns ferner mit aller Nothdurfft Leibes und der Seelen beseligen/ Unsere Feinde bekehren/ und Uns/ Unsern Landen und Unterthanen/ja der gantzen Christenheit dermaleins Friede/Ruhe und Sicherheit/ durch seinen starcken und mächtigen Arm/ ümb Christi willen verschaffen wolle. Wir demandiren und befehlen auch darnegst gnädigst / allen in obberührten Unsern Landen verordneten Stathaltern/ Ober-Præsidenten / Geheimten und Regierungs-Räthen / Hauptleuten / Ritterschafft/ Bürgermeistern und Rathmannen in den Städten/Schultheissen auffm Lande/und allen anderen / welche in solchen Unsern Landen einige Jurisdiction und Gerichte exerciren und verwalten/ daß Sie über dieser Unser gnadigsten Verordnung/ steiff und genaw halten/ die Verbrechere gehörig abstraffen / und mit allem Fleiß dahin sehen sollen und mögen/daß diese Unsere wolgemeinte und nötige Verordnung/ in allen Unsern erwehnten Landen/ alle Unsere Unterthanen/Einwohnere und Fremde/die Sich ümb die Zeit darinnen befinden werden / wes Standes / condition und Würden die auch seyn mögen/ Hohe und Niedrige/Geist- und Weltliche/ Mann und Weibespersonen / Jung und Alt/ niemand/ wer der auch seye / es wäre dann Sache / daß jemand durch Kranckheit oder anderen gegründeten Ehehafften verhindert würde / außgenommen / obgeschriebener Massen genaw und fleißig observiren / am selbigen Buß- und Bettage alle Gescheffte und weltliche Handthier- und Verrichtung einstellen / und sich des übrigen Fressens und Sauffens/auch alles unziemblichen Wesens/schlagens und spatzirengehens/gäntzlich enthalten /und eussern/und werden Sie Unser Stathalter und Räthe/Unsern Superintendenten/ Pröbsten und Pfarherrn / diesen Unsern gnädigsten Willen / der Gemeine in zeiten zu verkündigen / gehöriger massen in Unsern hohen Namen anzumelden wissen. Daran beschiehet Unser gnädigster Will/ und sind Euch mit Gnaden wolgewogen. Geben Gottorff den 22. Augusti Anno 1659.

Friderich Wilhelm.

L. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0007-1

82B 745 (1)

ULB Halle 3
003 351 394

~~Sb~~ TA 70L

(f) nur an 1. Titel

Fehlende Nr. mit Handschriften

Retro V

VDM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0009-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-562291-p0010-7

Wir Friderich Wilhelm/ von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg/ des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Gülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pomern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff-Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt und Minden/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ rc. Geben damit allen Unsern getreuen und gehorsamen Ständen und Unterthanen/ von Prælaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft und Städten/ in allen Unsern Churfürstl. Hertzog- und Fürstenthümern / Graff- und Herschafften/ rc. nebst Zuentbietung Unsers Gnädigen Grusses und alles guten/ zu vernehmen: Nach dem Wir fleißig überleget und erwogen/ wie wunderlich/ und wider aller Menschen Gedancken/ das Geistliche und Weltliche Regiment/ bevorab in Unseren Landen/ nun viel Jahr hero/ beschützet/ conserviret und erhalten worden: Daß Wir augenscheinlich angemercket/ wie solches nicht einiger weltlichen menschlichen prudentz oder Wachsamkeit uñ Vorsorge/ sondern einig und allein dem HErrn aller Herren/ und dem Könige aller Könige Christo/ welchen GOtt der Vater verordnet und constituiret hat/ daß Er von einem Meere bis zum andern regieren/ die gantze Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen/ und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten solle: Dessen Güte seiner Lenden Gerechtigkeit/ und die Güte seiner Nieren der Glaube ist/ zuzuschreiben und zu dancken seye. Diesem Herrn haben Wir von Anfang Unserer Regierung/ der von Ihme Uns anvertraueten Lande und Leute zun Füssen gelegt/ dieselbe Ihm allein zu dienen/ und in dessen heiligem Worte sich zu üben/ auch durch ernstliches Gebät alle Glückseligkeit Leibes und der Seelen von Ihme zu erwarten/ angehalten und anermahnet/ wolwissende/ daß Wir dessen Minister und Diener nur seyen/ und nicht glücklich regieren können/ wo Wir nicht Unsere Regierung Ihme zu Ehren anstellen und führeten. Wir haben auch in allen Unseren Nöthen dessen kräfftigen Beystand und Vorsorge mehr denn öffters würcklich und in der That verspüret und genossen. Denn es ist männiglich bekandt/ wie sehr öffters uns und Unsern unschuldigen Landen und Leuten von denen Kriegenden Partheyen/ und denselben/ welche ohne einige gegäbene Ursach sich zu Uns genötiget/ und für Feinde mit Schreiben und verbotenen Thätlichkeiten erkläret/ zugesetzet worden: also daß es sich angelassen/ als wann kein Erretter da wäre: Do jedoch dieser Oberste Regent/ der mit seinem eysernen Scepter die Könige auff Erden/ wie Töpffe/ zerschmeisset/ ohne allen Unserm Zuthun/ Seine kräfftige Hülffe in zeiten gesandt/ das Unglück gewendet / Uns und Unsere Unterthanen aus aller Gefahr gerissen/ und durch Gottesfurcht und Gerechtigkeit Unsere Regierung bevestiget hat. Billich solten Unsere Unterthanen sampt und sonders solche erwiesene unverhoffte/ ja unverdiente Wolthaten/ mit danckbarem Gemüthe erkant haben/ denn leyder geschehen: Sintemal nicht geleugnet werden mag/ daß wenig sich nach wiedergebrachtem Frieden gebessert: So würde der grundgütige Gott nicht verhenget haben/ daß/ nach kaum gedämpffter dreyßigjähriger Kriegesflamme/ abermals in denen benachbarten Königreichen und endlich auch im Heiligen Römischen Reiche/ Unserm geliebeten Vaterlande/ ein solches Kriegesfeuer lichterlohe außgeschlagen/ welches nun bis ins fünffte Jahr hinwieder brennet/ und Unseren und andern Reichslanden fast unerschwindlichen Schaden zugefüget/ noch zufüget/ und gäntzliche Ruin andreuet. Und ob Wir wol dasselbe Feuer bald in der Aschen zu löschen/ auch do es schon helle gebrennet/ mit aller Macht zu dämpffen/ vermittels in brünstiger Anruffung des Göttlichen Beystandes/ an Uns nicht erwinden lassen/ sondern Unsere Hohe Person selbst/ und fast alle Kräffte/ nebst anderen Unsern Hohen Alliirten/ daran gestrecket/ umb auffs mindeste dasselbe Feuer/ damit nicht hinwieder die Funcken über das gantze Reich stäuben möchten/ zurück zu halten/ und endlich einen allgemeinen durchgehenden sichern Frieden/ der kaum respirirten Christenheit zuwege zu bringen: gestalt Wir denn vorm Jahre zu diesem Ende und Zweck/ auff J. Königl. Würden zu Dännemarck/ so inständiges Erinnern und Ersuchen mit Unser Armee nach Holstein und Jüthland gan-

gen: